

wo alle Feuerwehren der Umgegend vertreten waren, so daß die hiesige freiwillige Feuerwehr erst als das Feuer schon eine große Ausdehnung gewonnen hatte, eingreifen und ein weiteres Umsichgreifen des Brandes verhindern konnte.

**Chemnitz.** Auf Bahnhof Mohrdorf an der Chemnitzbahn wurden gestern Abend einem Manne, der sich an einem Vereinsausfluge beteiligt hatte und unbefugt die Schienen überschritt, um den stehengebliebenen Regenschirm seiner Ehefrau zu holen, von einer Lokomotive beide Beine abgefahren. Der Verunglückte verstarb alsbald.

**Rochitz.** In Haft genommen wurden der Gutsbesitzer Viebig in Hoyersdorf b. G., der Geschäftsführer Hammer in Geringwalde und ein in Burgstädt beschäftigter Arbeiter G. Die beiden Letzten werden beschuldigt, vor acht Jahren einen dem Gutsbesitzer L. gehörigen Reimen auf dessen Veranlassung gegen eine Selbstschädigung angezündet zu haben. Die Straftat ist erst jetzt an den Tag gekommen.

**Seipzig.** Ein frecher Raubmordfall, der an die Taten wäcker Gefellen in den Abzügen erinnert, ist am Sonnabend bei hellstem Tage um die zwölfte Mittagshunde in den Sonnenwäher Waldungen in der Nähe des Pfahldauerrestaurants verübt worden. Um die angegebene Zeit ging dort die Gattin des Direktors des Germaniabades Frau Wenzel aus der Arndtstraße gemeinsam mit ihren drei im Alter von 17, 12 und 6 Jahren stehenden Töchtern spazieren. Plötzlich tauchte vor ihnen ein Kerl auf, der mit drohend hochgehobenem Revolver von der Frau Geld forderte. Die zu Tode erschrockene Dame sagte, daß sie Geld nicht bei sich habe. „Dann her mit der Uhr!“ schrie der Kerl. Kräftigend waren die Mädchen davon geblutet und ihr Geschrei hatte in der Nähe wohnende Passanten herbeigeführt. Als der Räuber diese erblickte, ergriff er, noch ehe er von der überfallenen Frau das Verlangte erhalten hatte, die Flucht. Noch am selben Nachmittag glückte es, den frechen Räuber habhaft zu werden. Er erklärte, der Dienstknecht Paul Georg Eduard Schauer und am 18. Januar 1887 geboren zu sein. Ob die Angaben richtig sind, ließ sich noch nicht erweisen. Jedenfalls kann man es mit Genugtuung begrüßen, daß der Verbrecher sobald in sicheren Gewahrsam gebracht werden konnte. Daß der Räuber es mit seinem Vorhaben ernst nahm und unter Umständen vor einer Bluttat nicht zurückgeschreckt wäre, dafür spricht der Umstand, daß der in seinem Besitze vorgefundene Revolver mit sechs scharfen Patronen geladen war und daß der Kerl überdies noch ein Paket scharfer Patronen bei sich führte . . .

**Falkenberg.** Ein großer Teil der aus Rußland, Galizien usw. nach Amerika Auswandernden kommt auf dem Schienenwege hier an, um nach kurzer Rast die Reise fortzusetzen. Diese Auswanderer sind eine tägliche Erscheinung und fallen den mit den Verhältnissen betrauten nur in Ausnahmefällen auf. Anders verhält es sich mit den aus Amerika Heimkehrenden. Zurzeit kommen täglich große Trupps junger Leute, die sich auf der Reise nach der Heimat befinden, hier an. Gründe mannigfacher Art zwingen sie zur Rückkehr. Zum Teil haben sie ihrer Mütterpflicht zu genügen, zum Teil fanden sie nicht das erträumte Scharaffenland und kehrten enttäuscht dem vielgepriesenen Amerika den Rücken. Nach stundenlanger Fahrt kommen sie aus den Häfen von Rotterdam, Bremen hier an; sie sind ziemlich anbruchslos geworden. Aus dem reichen deutschen Wortschatz haben sie aber alle ein recht inhaltsschweres Wörtchen gelernt. Kaum hat der Zug gehalten und sie haben begriffen, daß hier Längerer Aufenthalt, begeben sie sich auf die Suche nach Brot und Wurst! „Hunger!“ rufen sie den Entgegenkommenden zu und bereitwillig wird der Weg zum Bäcker und Fleischer gewiesen, wo bald ansehnliche Läden in den Vorzügen bemerkbar werden. Mit Brot und Wurst reichlich versehen, wird am Drümmen ein Mahl eingenommen und dabei der bekannte gute Appetit des Schiffsbäckers in den Schatten gestellt. Von einem Biergöschchenbrote und einer Pfundwurst für eine Person bleibt selten ein Krümchen übrig; befriedigt wird dann das Jagdteil zur Weiterfahrt aufgefucht.

**Vermischtes.**

**Mordversuch und Selbstmord.** Eine eigenartige Liebestragödie hat sich gestern Abend in Berlin, Frankfurter Allee 180, abgespielt. Der 58-jährige verheiratete Mechaniker Albert Schulz aus Lichtenberg verlor, die 45 Jahre alte Witwe Pauline Pape in ihrer Wohnung zu erschließen und verübte darauf Selbstmord. Es verlautet über den Vorfall noch folgende Einzelheiten: Der Mechaniker und Schlosser Albert Schulz, der in der Frankfurter Chaussee 94 wohnt, verheiratet und Vater von vier Kindern ist, hatte in letzter Zeit mit der Witwe Pauline Pape Beziehungen angeknüpft versucht. Frau P. besitzt sechs Kinder, von denen der älteste Sohn bereits als Untermann dient. Den Bemühungen des Sch. schenkte Frau P. kein Gehör; wiederholt kam es aus diesem Grunde zwischen den beiden zu erregten Szenen. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr suchte Schulz die Witwe auf neue in ihrer Wohnung, Frankfurter Allee 180, auf. Er wurde zurückgewiesen und feuerte aus einem Revolver zwei Schüsse auf Frau P. ab, die nicht lebensgefährliche Verwundungen im Gesicht erhielt. Darauf tötete sich Schulz durch einen Schuß in die Brust. Frau P. wurde in Privatpflege gegeben, die Leiche des Sch. wurde ins Leichenhaus gebracht.

Die grausigen Mordtaten eines Geisteskranken in Berlin, über die wir bereits ausführlich berichteten, halten die Gemüter noch in bestiger Aufregung, umso mehr, als es noch nicht gelungen ist, eine Spur von dem irren Verbrecher zu finden. In der Prenzlauer Allee fand ein Anwalt unweit des einen Latzkes auf einer Bank einen Bettel, der mit dem einen Teile einer auseinanderge-

nommenen Schere an der Bank befestigt war. In der linken Ecke des Bettels befand sich ein Totenkopf mit dem Worte „Gift“ darunter. Die beiden Seiten des Bettels enthielten folgende Worte: „Weiche, weiche! In fünf Minuten eine Leiche! Hier in der Nähe befindet sich ein Kinderdäuber. Diesen Bettel abgeben bei der Polizei. Ich habe ein Kind in der Borsdorfer Straße, der Prenzlauer Allee und der Heinersdorfer Straße geraubt.“ Aus einigen typischen Merkmalen dieses Bettels schließen die Sachverständigen, daß der Mörder geisteskrank sei. Das Mordinstrument ist bisher noch nicht ausfindig worden. Wahrscheinlich wurden die Stiche mit der zweiten Hälfte der Schere vollführt, mit deren einem Teil der Bettel auf der Bank befestigt war. — Die dreijährige Herta Senst ist noch immer in Lebensgefahr, die fünfjährige Ella Knefel ist zwar noch schonungsbedürftig, aber der Genesung entgegengehend. Im Laufe des Sonnabends wurden fünfzig Personen eingebraucht und in den späten Nachtstunden noch weitere verdächtige Personen verhaftet, u. a. ein Hilfsgerichtswollzieher aus Rißdorf, der sich der Unterschlagung amtlicher Gelder schuldig gemacht hat und des Vordies verdächtig ist. Das Signalement des Mörders paßt genau auf den Verhafteten. Der Mordverbrecher hat sich allem Anschein nach am Nachmittag des Sonnabends ein neues Opfer ausersehen. Am Nachmittag dieses Tages wollte die 14-jährige Tochter des in der Schillingstraße wohnhaften Aufsehers Richard des Großmutter in der Blumenstraße einen Besuch abstaten, da diese nicht zu Hause war, ging das Mädchen wieder die Treppe hinauf. Hier kam ihm ein Mann entgegen, der auf den Fuß des Mädchens einen Gegenstand fallen ließ, sodaß es umfiel. Sogleich zog er ein Messer und brachte dem Mädchen zwei Wunden am Arm bei. Da das Mädchen mit einer Hundeleine nach dem Angreifer schlug, drohte er, es zu töten, wenn es nicht ruhig sei. In diesem Augenblick kam der Portier des Mädchens und man hörte auch sonst Stimmen. Der Täter entließ sich dann von seinem Opfer los, das inzwischen ohnmächtig geworden war. Die Verletzungen haben sich nicht als gefährlich erwiesen. Noch am Abend wurden 14 verdächtige Personen verhaftet. Von den Ebstierten versuchte sich ein Tschiler in der Nacht zu erhängen; er konnte jedoch noch rechtzeitig daran gehindert werden; er wurde ins Krankenhaus gebracht. In seinem Besitze fand sich der Griff von einem Instrumente, womit die Bluttat ausgeführt sein könnte.

**Der Festzug beim Deutschen Sänger- und Gesangsverein, wie man uns aus Breslau schreibt, einen glänzenden Verlauf. Er zerfiel in 7 Gruppen und war nach der Idee des Bildhauers Wilborn entworfen. Er stellte eine Verherrlichung des Liebes dar und zergliederte sich in die verschiedenen Arten des Liebes: Das Kriegsliebe, das Kirchenliebe, das Liebesliebe, das Trinkenliebe, das Volks- und Wanderliebe, das Vaterlands- und das Frühlingsliebe. Den Anfang des Zuges bildeten Magistralausreiter, denen die Wagen mit der Leitung des engeren Ausschusses folgten. Dann folgte der Bundesbannwagen mit der Watslabia. Der Kriegsliebeswagen stellte Wotan und Freya auf einem Throne sitzend dar; woran ritten zwei Walküren. Jünglinge führten die vier Pferde des Wotanwagens. Den Thron umschwebten Raben und Adler. Es folgten germanische Krieger zu Fuß und zu Pferde. Der Wagen des Kirchenliebes stellte die „Heilige Cäcilie“, umgeben von sechs Genien, dar. Das Liebesliebe zeigte den Minnesänger Herzog Heinrich IV.; an seiner Seite saß Frau Minne. Der Wagen war von oben bis unten mit blühenden Rosen bedeckt. Es folgte der Trinkenliebeswagen. Voran ging eine Hundemeute, dahinter der Hosensteiner zu Pferde. Doch auf einer Hülfsgruppe thronte Wodan. Den Wagen besetzte zehendes Volk, Studenten, Jäger, Landsknechte. Winger führten einen mit Weinlaub geschmückten Gel. Der Volks- und Wanderliebeswagen stellte die schlesische Ruine Knyast im Riesengebirge dar. Voran ging Rühbezah. Dem Wagen folgte zahlreiches wanderndes Volk, Touristen und Landleute. Auf dem Vaterlands-wagen thronte Königin Luise mit ihren Ehrendamen; voran ritt ein Trupp Schill'scher Husaren, Trommler und Pfeifer, dahinter Theodor Körner, Blücher, Gneisenau, Lützow und andere Gestalten aus dem Freiheitskriege. Ein Lützow'sches Freikorps, Marfelerinnen im Wagen und schlesische Landwehr beschloßen die Gruppe. Es folgte der Frühlingsliebeswagen, auf dem sechs Genien lagerten. Den Schluß des Zuges bildete eine Sonnhitze, darstellend die Simon-Gütte bei Graz, auf der lustige „Trändl“ und „Quas“ sich tummelten. Der Vorbeimarsch dauerte drei Stunden. (Siehe Artikel auf Seite 7.)**

**Gefährliche Ballonfahrt.** Der Hauptmann Anbelan war mit dem Ballon „Maria Theresia“ in Valencia aufgestiegen und wurde nach dem Meere verschlagen. Er berichtet dem Madrider Herold über seine Auffindung folgendes: In der Nacht nach seinem Aufstieg flog der Ballon über dem Mitteländischen Meere. Um 1/2 7 Uhr morgens sichtete Anbelan das Schiff „Goya“, das auf seine Hülfsreise den Ballon zu erreichen suchte. Doch waren alle Bemühungen vergeblich. Der Ballon wurde sodann nach den Balearen und dem Löwengolf und um die Mittagszeit wieder nach dem Süden getrieben. Infolge des Gasverlustes sank der Ballon, sodaß er die Meeresfläche berührte. In dieser gefährlichen Lage blieb Anbelan bis 1/8 8 Uhr abends. Der Ballon wurde immer flacher, sodaß Anbelan beschloß, den Korb zu verlassen. Er legte den Rettungsgürtel an und sprang ins Wasser. Nachdem er fast drei Stunden geschwommen war, wurde er von dem englischen Dampfer „Westpoint“, der zu seiner Rettung ausgesandt worden war, erblickt und vollständig erschöpft an Bord gehoben. Auch der Ballon wurde von der „Westpoint“ aufgefunden. Die Preisrichter der Ballonwettsfahrt beschloßen, Anbelan den ersten Preis zuzuerkennen.

**Neueste Nachrichten und Telegramme vom 29. Juli 1907.**

**Berlin.** In der vergangenen Nacht wollte der Schutzmann Weber eine unter polizeilicher Aufsicht stehende Frauensperson wegen Nichtgestellung festnehmen. Er wurde dabei von dem Zuhälter Bernhard Mangel angegriffen. Der Beamte gab in der Notwehr einen Schuß ab, der den Zuhälter sofort tötete.

**Wilhelmshöhe.** Die Kaiserin wohnte gestern mit den Prinzen Oskar und Joachim sowie der Prinzessin Victoria Luise und Umgebung dem Gottesdienst in der Schloßkapelle bei. Heute ist der Herzog Albrecht von Württemberg, morgen der frühere Oberpräsident von Hessen-Nassau, v. Windheim nebst Gemahlin zur Mittagstafel geladen.

**Rönigsberg.** Das Erholungsheim der Königsberger Fürsorgeanstalt für Lungenkranke und Tuberkulose in Schneeweide bei Ludwigsdorf, die erste bezügliche Anstalt Ostpreußens, zu deren Errichtung das Deutsche Zentral-Komitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke 10 000 M. beigetragen hat, wurde gestern nachmittag mit einem Festakt feierlich eröffnet.

**Böln.** In der am Sonnabend hier abgehaltenen Sitzung der Vereinigung rheinisch-westfälischer Eisenbahner wurde festgestellt, daß die Werke für mehrere Monate mit Arbeit versehen sind. Es wurde beschloßen, die Preise für das In- und Ausland unverändert bestehen zu lassen.

**Kugsburg.** In Stodenweiler im Allgäu stürzte eine Kiesgrube ein. Zwei Arbeiter wurden verschüttet, von denen einer getötet wurde.

**Kattowitz.** Nach einer Meldung von der russischen Grenze überfielen zehn bewaffnete Personen das Gut Klebow bei Radom. Der Besitzer, der Advokat Ciemnowski, stellte sich ihnen mit dem Gewehr entgegen und tötete zwei Angreifer, worauf er überwältigt und ermordet wurde. Die Räuber erbeuteten gegen 20 000 Rubel. — **Posen:** In Chodza wurde die Grundbesitzersekschau Szozepaniamit durchschnittlichem Galse tot aufgefunden. Vom Täter fehlt jede Spur. — **Forzheim:** Der 16-jährige Kontorlehrling Schleich, der in der Scheideanstalt von Schöfer angestellt war, unterschlug 15 300 Mark und wurde in Begleitung des Lehrlings Fritz Zumalta flüchtig. — **New-York:** Auf Coney Island sind der Steeple-Chase-Park, eins der größten Vergnügungsorte, und 20 kleinere Hotels niedergebrannt.

**Budapest.** Die Urheber eines Dynamitattentats gegen den Schnellzug Budapest-Brebal wurden in der Person dreier entlassener Steinbrucharbeiter verhaftet. Sie beabsichtigten, die Eisenbahnbrücke bei Branyiska in die Luft zu sprengen, um beim Wiederaufbau Beschäftigung zu finden.

**Lyon.** Hier sind 12 Antimilitaristen verhaftet worden, die ein Manifest unterschrieben haben, worin die Reuterer des 17. Regiments verhöhnt werden.

**Raon l'Etape.** Im Verlaufe der gestrigen Ruhestörungen wurden sieben Jäger schwer verletzt, unter ihnen zwei Offiziere. Außerdem erlitten etwa zehn Auskündige und vier Genarmen Verletzungen.

**Belfast.** Gestern nachmittag fanden hier neue Unruhen statt. Die Polizei war gezwungen, gegen die Volksmenge vorzugehen. Mehrere Personen wurden verletzt und zwei verhaftet. Abends war die Ruhe wieder hergestellt.

**Petersburg.** Den Ermittlungen der Polizei ist es gelungen, eine große Verschwörung zu entdecken, die von einer Gruppe der Sozialrevolutionäre, an deren Spitze ein gewisser Nina und der Rechtsanwalt Soeodostew standen, inszeniert werden sollte. Zum Tode verurteilt waren der Obermilitärprokurator Pawlow, der Finanzminister Durnowo, der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch, Nikolaj-Nikolajewitsch usw., den Abschluß sollte die Ermordung des Zaren bilden. Insgesamt sind 23 Personen verhaftet worden.

**Tanger.** Die Gerüchte von einem zwischen der Mahalla und den feindlichen Stämmen stattgefundenen Kampf sind richtig. Der Kriegsminister Quebba hat die Nachricht erhalten, daß die Mahalla Gefangene machte und der Feind beträchtliche Verluste erlitt. Doch hat man weder von Raifall noch von Maclean irgend eine Nachricht.

**New-York.** Heute Morgen brach auf der Ostseite der City in einem sechsstöckigen Gebäude Feuer aus. 15 bis 20 Personen wurden getötet, 30 verletzt, zum größten Teil Italiener. Einige sprangen aus dem Fenster, andere verbrannten lebendig.

**Wasserstände.**

Jahr	Moldau		Iser		Oger		Elbe				
	Sub-mels	Prag	Jung-ferr-100	Loan	Bar-budly	Wels-nik	Wels-mercy	Kuf-flig	Dres-den	Riesa	
28.	+ 15	fest	+ 12	- 2	+ 28	+ 12	+ 3	+ 42	- 98	- 38	
29.	+ 15	+ 46	+ 16	- 26	+ 25	- 1	- 4	+ 85	- 105	- 34	

**Marktberichte.**

**Reihen, 27. Juli.** Butter 2,40-2,50 MZ. Ferkel 8-15 MZ. Auftrieb: 89 Tiere.

**Dösch, 27. Juli.** Butter 2,32-2,60 MZ.

**Wetterprognose.**

**der Rgl. k. k. Landeswetterwarte für den 30. Juli:** Nach weitverbreiteten Gewittern morgens zunächst Regen, später auflärend, veränderliche Winde, warm.